Schmalfilmern mangelte es nicht an originellen Ideen

Preisverteilung zu Schmalfilmwettbewerb / Zahlreiche Zuschauer kamen zu den sechs Vorführabenden

Schwandorf (zs). Einen Schmalfilmwettbewerb hatte — wie berichtet — die Bundesbahn-Foto- und Filmgruppe ausgerichtet. In der vergangenen Woche wurden an den Abenden die eingereichten Filme gezeigt. Jeweils ca. 50 bis 60 Besucher interessierten sich für die Streifen. Dabei war es unterhaltsam und informativ zugleich, zu beobachten, wie Anfänger und Fortgeschrittene ihre Filmthemen realisiert hatten. Festzustellen war, daß es den Filmern nicht an originellen Ideen mangelte. Am Samstag fand nun die Preisverteilung zu dem Wettbewerb in der Gaststätte „Drei Linden" statt.

Jeder der insgesamt sechs Vorführabende brachte eine nette Mischung verschiedener Filmthemen: Dokumentarische Filme, Urlaubsfilme, Filme über familiäres und geselliges Leben bei besonderen Anlässen aber auch Filmexperimente waren ausreichend vertreten. Bergfreunde, die mit den höchsten Schwierigkeitsstufen nicht vertraut sind, waren für die Bergsteigerfilme Rudolf Sauerers dankbar. An originellen Ideen mangelte es auch bei Filmen aus dem Alltag nicht: Albert Liebl produzierte einen „Filmwitz" von nur zweieinhalb Minuten Vorführdauer: „Kein Anschluß unter dieser Nummer". Peter Altnoeder filmte „die ersten Monate von Doris" und ließ das Töchterchen drei Jahre später diesen dokumentarischen Film in Frage und Antwort besprechen.

Bei manchen Urlaubsfilmen gab es objektiv gesehen unnötige Längen wegen mehrfacher Wiederholung von gleichen Motiven aus kaum veränderten Blickwinkeln. Wer wollte aber einem Autor vorschreiben, nur wegen eines lokalen Wettbewerbs Szenen herauszuschneiden, mit denen sich ganz persönliche Wander- oder Fahrterlebnisse verbinden, die man später nicht vermissen möchte.

Am Freitag wurden die Filme der zweiten und dritten Preisträger aus drei Themenkreisen vorgeführt. Beim Abschlußabend am Samstag im dicht besetzten Meiler-Nebenzimmer streifte Gruppenvorsitzender Walter Gradl die Entstehung der Filmgruppe: Vor sechs Jahren überlegte man in der Fotogruppe, unter welchen Umständen man die damals in der Gruppe aufgekommene private Schmalfilmerei zu einem Wettbewerb führen könnte. Nun sei es sehr gut gelaufen. Die Foto- und Filmgruppe Schwandorf zähle jetzt 181 Mitglieder, darunter etwa 60 Aktive, und besitze das modernste Farbfoto-Labor im gesamten BSW-Bezirk. Entsprechend sei die Frequenz dieser Einrichtung. Gradl erläuterte kurz die Themenkreise des Wettbewerbs. Die Vorführung der 37 eingesendeten und bewerteten Schmalfilme beanspruchte fast neun Stunden reine Vorführdauer. Gradl dankte besonders den Spendern von Ehrenpreisen und den Mitarbeitern Georg Wein sen., Albert Liebl und Dieter Habinger.

Fotogruppen-Bezirksvorsitzender Michael Krämer vom BSW würdigte den Erfolg des ersten Schmalfilmwettbewerbs. Er könnte in ähnlicher Form schon in zwei Jahren wiederholt werden. Krämer zeigte den Erfolg Albert Liebls bei der Foto-Ausstellung der Eisenbahner Deutschlands in Kempten auf und lobte die 23jährige Pionierarbeit Liebls in der Fotogruppe Schwandorf, die dieser mitbegründet hatte. Liebl erhielt eine Ehrenurkunde des BSW-Hauptvorstandes.

Bürgermeister Hans Graf freute sich über die Aktivität der Gruppe: Der Filmwettbewerb belebe das Interesse am Schmalfilmen und biete zur Konkurrenz auch eine breite Leistungsschau. Es wäre erfreulich, wenn sich mehr Jugendliche in diesem Hobby engagieren würden. Graf, Krämer und Gradl gratulierten den Preisträgern und überreichten Sachpreise. Sieger waren in der Gruppe A, freie Themen (17 Einsendungen): 1. Werner Kraml, 2. Rudolf Sauerer, 3. Werner Leischner; B, Dokumentarfilme (18 Einsendungen): 1. Helmut Gurdan, 2. Hermann Zeidler, 3. Albert Liebl und Georg Wein jun. Es wurden zwei 3. Preise vergeben, weil in Gruppe C, Trickfilme, nur zwei Einsendungen vorlagen: 1. Albert Liebl, 2. Franz Gebhard.

Die Erstplazierten in jeder Gruppe führten ihre Filme vor und kommentierten sie anschließend, wobei Zuschauerfragen beantwortet wurden. Albert Liebl zeigte bei seinem Elf-Minuten-Trickfilm die große Mühe und Geduld auf, die er beim Bewegen von ausgeschnittenen Zahlen, Formen und bei handgemalten bewegten Figuren aufbringen mußte. 10 800 Einzelbildschaltungen waren nötig, die während zahlloser Freizeitstunden getätigt wurden. Diese Filmspielereien waren Präzisionsarbeit und sie ernteten anerkennenden Beifall. Es folgte der erstplazierte Film von Werner Kraml. In seiner netten „Entengeschichte" ließ er in der Tonuntermalung auch die Vögel selbst quasi zu Wort kommen und schilderte das Leben einer Entenfamilie aus der Sicht des Enterichs. Nach dieser Schmunzelgeschichte brillierte Helmut Gurdan in seiner Sparte mit dem Film „Weiherherbst", wobei in die Landschaftsschau auch Tiere am Wasser einbezogen waren. Im geselligen Teil gab es noch viele Anfragen an Autoren, wobei sich auch Vertreter der Jury aus Regensburg zu Wort meldeten.